



(oben): Rückzug der indischen Soldaten. Am 24. März 1990 haben die letzten Truppen von Trincomalee aus die Insel verlassen. Es war ein unspektakulärer, leiser Rückzug, ganz im Gegensatz zu ihrem Einmarsch vor 32

Monaten. Damals wurden sie noch als "Retter der Tamilen" begrüßt und gefeiert. Die Soldaten waren im Anschluß an das indisch-srilankische Abkommen vom 29. Juli 1987 in den Nord- und Ostgebieten der Insel zur

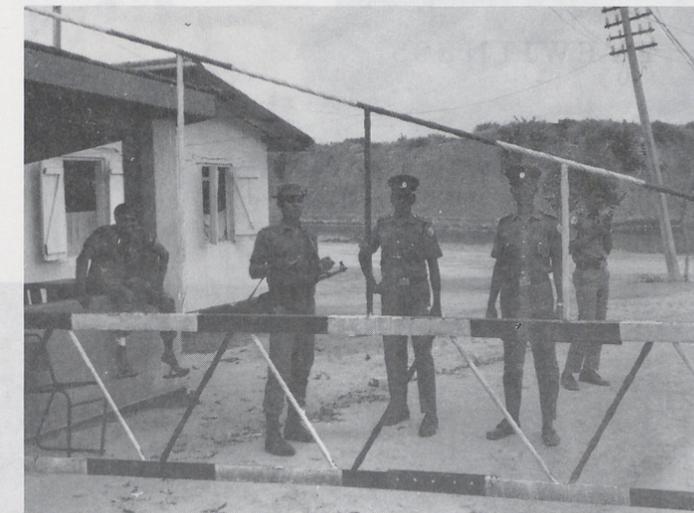


Friedenssicherung stationiert worden. Zeitweise sollen bis zu 100.000 Soldaten im Norden und Osten stationiert gewesen sein. Nach indischen Angaben sind während der 2 1/2 Jahre insgesamt 1155 Soldaten gefallen



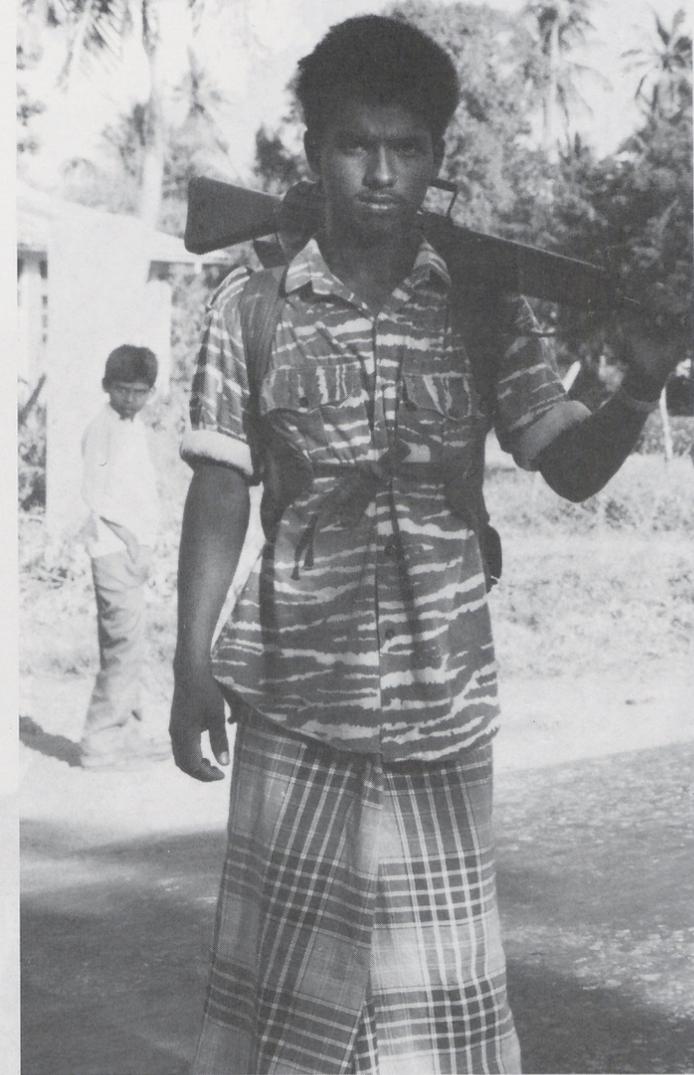
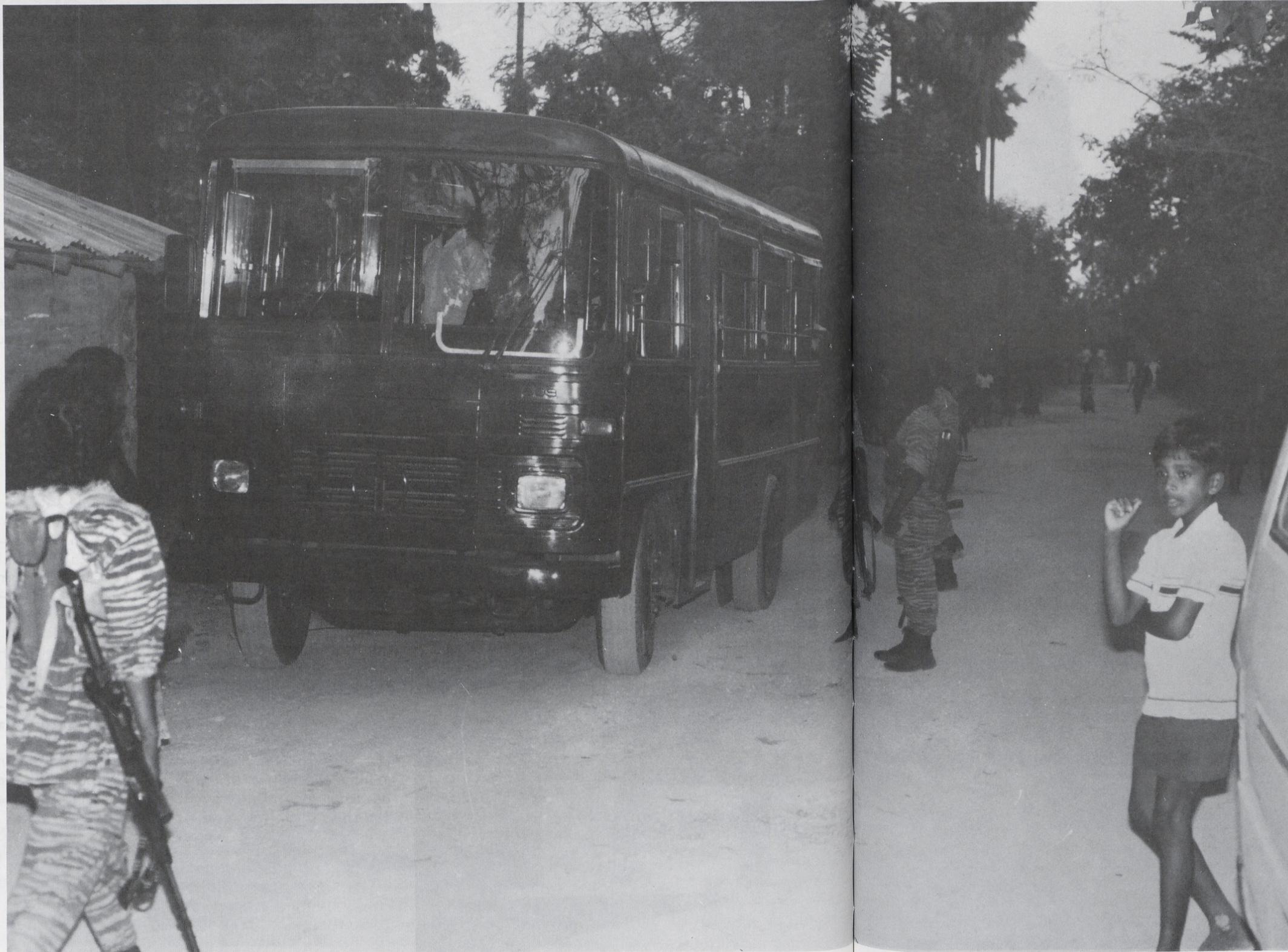
und 2200 Kämpfer der LTTE umgekommen. Die LTTE spricht ihrerseits von 683 gefallenen Kämpfern. Die Hauptleidtragenden waren aber auch bei diesen Auseinandersetzungen die Zivilisten: mehrere tausend wurden getötet.

(oben): Mit dem Abzug der indischen Soldaten ist auch das kurze Intermezzo der 'Eelam Peoples Revolutionary Liberation Front' (EPRLF) und der 'Eelam National Democratic Liberation Front' (ENDLF) zu Ende gegangen. Beide Organisationen, die, im Gegensatz zur LTTE, mit den indischen Truppen kooperierten, hatten nach den Provinzwahlen vom November 1988 die Regierungsgeschäfte in der Nord-Ost-Provinz übernommen. Sowohl der bisherige Ministerpräsident ('Chiefminister') der Nord-Ost-Provinz, Varadarajah Perumal (EPRLF), als auch der Generalsekretär der EPRLF, Pathmanabha, haben, genauso wie die meisten anderen Unterstützer der Organisation, Sri Lanka verlassen und sind nach Indien geflüchtet. Etwa 2.000 von ihnen leben derzeit im indischen Bundesstaat Orissa, nachdem ihnen der Ministerpräsident Tamil Nadus, Karunanidhi, die Aufnahme in seinem Bundesstaat verweigert hatte. "Wir werden unseren Kampf gegen die LTTE von dort aus weiterführen", hatte Pathmanabha noch vor seiner Abreise verkündet. "Indien wird uns dabei helfen", glaubt er zu wissen. "Wir werden dort neue Kader ausbilden. Uns sollte niemand unterschätzen. Unsere Pläne sind geheim, aber wir planen langfristig". Präsident Premadasa hat jetzt die Regierungsgeschäfte in der Nord-Ost-Provinz dem zuständigen Gouverneur, Nalin Senaviratne, übertragen ('presidents rule'). Mit Neuwahlen zum Provinzparlament wird demnächst gerechnet (Foto: Varadarajah Perumal kurz vor seiner Abreise aus Trincomalee).



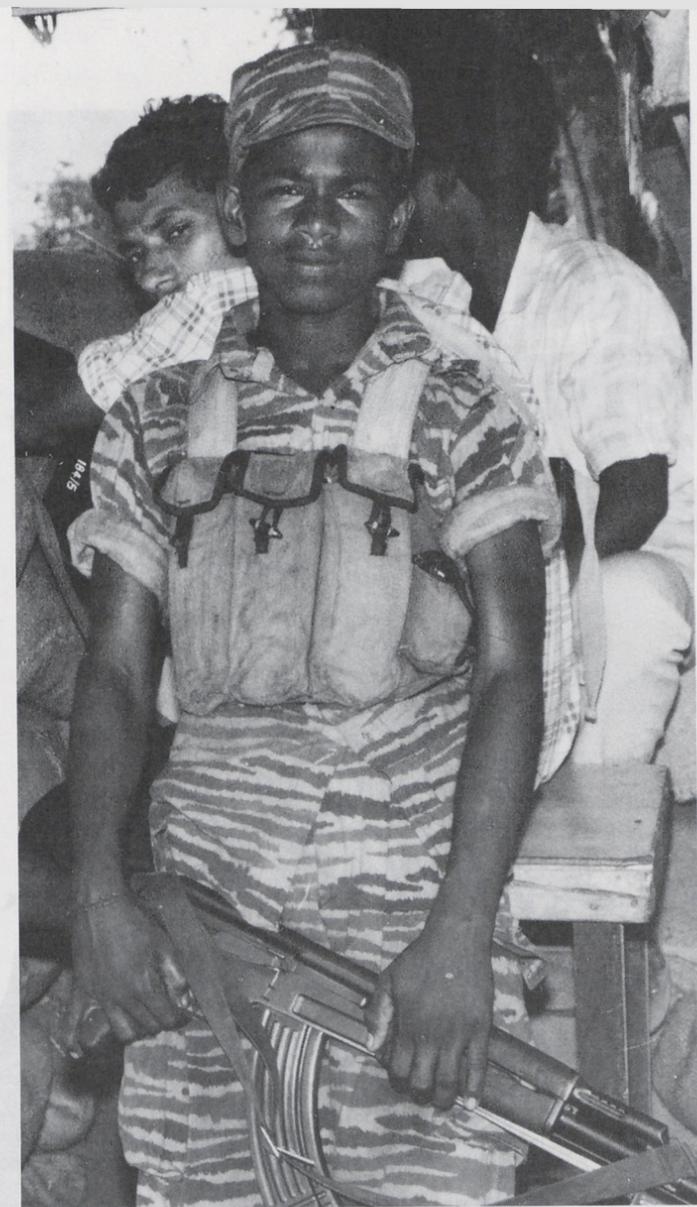
(links): Keine Frage: Die LTTE kontrolliert die tamilischen Landesteile, vor allem die Jaffna Halbinsel, der Wiege dieser militanten Organisation. Wie hier in der Stadt Point Pedro, wo sich die LTTE bereits seit Januar wieder reorganisiert, sieht es auch andernorts aus. Riesige Plakatwände wurden errichtet, viele Häuserwände mit anti-indischen oder pro-'Tiger' Parolen bemalt. Und auch noch etwas ist zurückgekehrt: Das Besteuerungssystem der LTTE. Direkte und indirekte Steuern werden von ihnen erhoben. So kostet zum Beispiel ein Sack Zement, der aus der Fabrik im nördlichen Kankesanthurai kommt, 5 Rupien mehr.

(oben): Sind die ehemalige Feinde jetzt langfristig neue Freunden? Das fragen sich vor allem die Tamilen auf der Jaffna Halbinsel. Noch richtet sich dort die srilankische Armee und die Polizei nach den Anweisungen der LTTE, Kasernen und Polizeistationen nicht zu verlassen. So wie hier im Jaffna Fort, dem ehemaligen Hauptstützpunkt der Streitkräfte auf der Jaffna Halbinsel, halten sie sich zurück. So hat sich das Leben in Jaffna während der vergangenen Wochen (vorübergehend?) weitgehend normalisiert. Versorgungsschwierigkeiten existieren keine, Busse und Züge verkehren so wie in alten Zeiten. Letzter Schritt zur Normalisierung des Personenverkehrs war die Aufnahme der Nachtzug-Verbindung zwischen Colombo und Kankesanthurai im äußersten Norden der Halbinsel Jaffna. Diese Verbindung wurde vor über 6 Jahren ausgesetzt. Trotzdem: In Trincomalee und Batticaloa sind Polizei und Armee nach dem Abzug der Inder schon wieder im Einsatz. Die Ruhe ist trügerisch. Wie lange wird sie andauern?

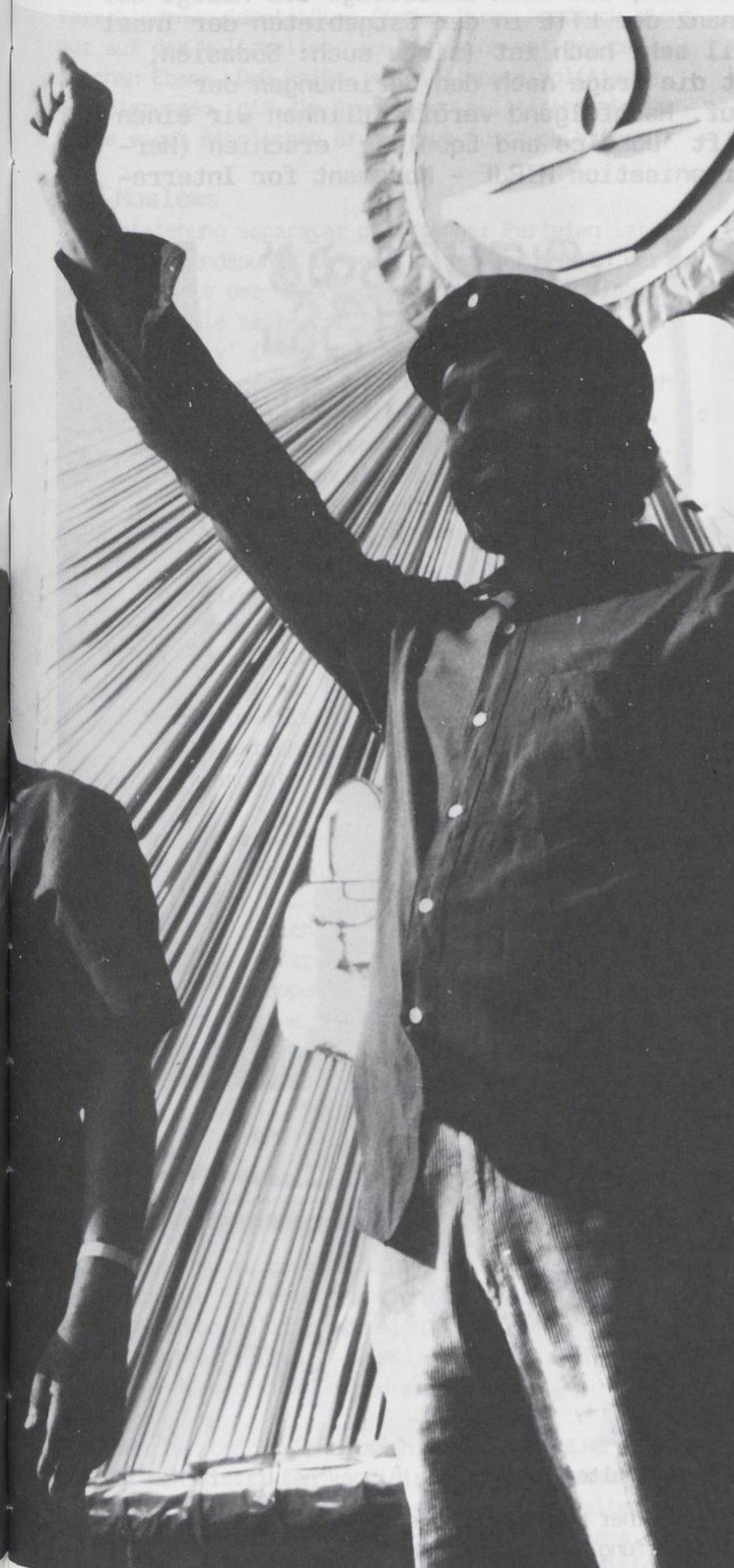


(oben): Nur 5 Kilometer nördlich der Hafenstadt wartete die LTTE in dem kleinen Ort Nilaveli Ende März auf den endgültigen Abzug der indischen Truppen, um dann - so wie schon zuvor in Jaffna oder Batticaloa - auch Trincomalee zu übernehmen. Entlang der Küstenstraße, wo sich früher Hotels und Pensionen aneinanderreichten, wehen bereits die Fahnen der 'Tigers': Der gelbe Löwe auf rotem Untergrund. Hier stehen die mit ihren russischen AK 47 oder deutschen G 3 Gewehren (wie hier auf dem Bild) bewaffneten jungen Männer der Organisation, die nicht nur den Indern einen verbissenen Kampf lieferten. Sie haben auch die mit Indien kollaborierenden anderen tamilischen Gruppierungen und die von ihnen aufgestellte Armee, die sogenannte Tamil National Army, zum großen Teil vertrieben.

(links): Die LTTE rekrutiert neue Kader in großem Stil. 15.000 Kämpfer sollen es schon wieder sein. Aber auch junge Mädchen schließen sich in Massen der LTTE an. Wie hier in Nelliadi rekrutieren Frauen-Kader den 'Nachschub': Mädchen, meist nicht älter als 15 Jahre, werden mit dem Bus zum militärischen Training in die Dschungel-Camps der LTTE gebracht. Kanonenfutter für den bevorstehenden Kampf gegen die srilankischen Streitkräfte?



(links): Während auf der einen Seite Kinder die 'Schönen Künste' Jaffnas erlernen, pflegen andere die sogenannte gun-culture. Das Bild zeigt einen jungen, gerade 14-jährigen neuen Rekruten der LTTE, der an einer Straßensperre in Pallai Dienst versieht.



(oben): Während sich das Leben in Jaffna für die Bevölkerung wieder weitgehend normalisiert hat und auch Tempelfeste wieder stattfinden können, bleibt die Lage in den südlichen Landesteilen Sri Lankas weiter gespannt. Politisch motivierte Morde sind weiterhin an der Tagesordnung, auch wenn die Regierung von einer "Normalisierung der Lage" spricht. Die schlimme Lage der letzten Monate sei durch die "Anstrengungen der Regierung" überwunden worden, heißt es. Aber die Todesschwadronen, die mit Wissen der Regierung operieren, sind weiterhin im Einsatz: Nachdem während der vergangenen zwei Jahre wahrscheinlich mehrere zehntausend Menschen umgebracht wurden, die angeblich zum Sympathisantenkreis der sinhalaisischen 'Janatha Vimukthi Peramuna' (JVP) zählten, scheint die Hatz nun Oppositionelle allgemein zu treffen - Mitglieder von Linksparteien (Foto links) sind genauso gefährdet wie die der 'Sri Lanka Freedom Party' von Frau Bandaranaike. Dabei reicht schon ein falsches Wort gegen Präsident Premadasa, der sich derzeit hinter der Fassade einer parlamentarischen Demokratie zu einem neuen sinhalaisischen König zu mausern scheint. Mit seinen Regierungsmitgliedern spielt er Roulette: Minister werden nach Gutdünken ausgetauscht, so, wie vor kurzem anlässlich einer Kabinettsumbildung geschehen.